

## Die Familie von Wins.



Schon vom Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1067 mit adligem Wappen und Kleined verschenkt, verliehen mehrere Mitglieder der Familie Wins aus unbekannt gebliebenen Gründen im Anfange des 14. Jahrhunderts ihre Stammburg Winsen an der Luhe und wählten andere Domicile.

Ein Ludolph Wins ließ sich in der drei Meilen von Winsen entfernten Stadt Lüneburg nieder, wo er 1374 das Zeitliche segnete. Ein gleichnamiger Sohn wurde in Lüneburg Ratsherr und hinterließ bei seinem am 29. April 1419 erfolgten Ableben einen ebenfalls Ludolph getauften Sohn, welcher, mit Elise Krause verheirathet, als Sühnemeister und Rathswanderer 1463 verstarb. Mit dem Sohne dieses Letzteren, dem mit Anna Pramet verheirathet gewesenen »Baar- und Sühnemeister« Johannes Wins, ersleich die Familie in Lüneburg.

Ein anderes Mitglied des Alters von Brandenburg angeschlossen und mit diesem den Zehngang gegen die Pommern und Polen (1330—1334) mitgemacht haben. In der Schlacht bei Trennen, 1331, wurde das brandenburgische Heer geworfen und Ludwig, welcher den Rückzug zu den Juden hieß, hier von der Lang eines feindlicher Ritters aus dem Sattel geworfen. Der abgesessene Feind warf sich auf den zu Boden liegenden Markgrafen und wollte ihm den Todestod verheißen, als der Tönle Wins in diesem verhängnisvollen Moment auf seinem Streithengste heransprangte und dem Feinde seinen Dreizack durch das Panzerhemd derart in den Rücken stieß, daß derselbe tot niedersank und der Markgraf gerettet wurde.

Ludwig soll hierauf aus Dankbarkeit Tönle zum Ritter geschlagen und ihm seinen Armcirk geschenklt haben.

Der Dreizack, womit Tönle Wins den Feind erschossen, und der Armcirk des Markgrafen sollen sich nach den im Anfange des 17. Jahrhunderts gemachten Aufzeichnungen eines Jacob Wins, von denen jedoch nur noch Bruchstücke vorhanden sind, bis 1590 in der Familie erhalten haben; um diese Zeit aber in die Hände welscher Verwandten und dann abhanden gekommen sein.

Da sich im Uebigen ein Reifen im Wappenschild der Familie befindet und ein vollständiger Ring als Helmzier derselben dient, auch der Stein auf dem Helme von einem späten Instrument durchbrochen wird, so möchte die Annahme, daß die Tönle Wins That und ihre Anerkennung bei der Zusammenstellung des Wappens der Brandenburgischen Familie Wins leidend gewesen ist, einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Herr Hofrat Hefele hat in seinen Wappenjaggen sich dieser Ansicht auch angeschlossen und das Wins'sche Wappen in folgendem Liede verehrlichst:

„Es war ein treuer Tag,  
Das war ein trüber Tag,  
Die Pommernschwestern schwangen  
Sich da zu schwerem Schlag.

Schon sank vom hohen Rose  
Der Markgraf Ludolph,  
D' Brandenburg, die Sonne  
In Reis und Blut erblich.

Schon rast der Pommier grimminz  
Auf Ludolph Haupt des Stohls,  
Da brach aus dem Gewimmel,  
Dem Blute gleich, ein Strahl.

Den gold'n Ring in's Wappen  
Bracht er dir Winsen Hamm,  
Der goldene Ring im Wappen,  
Der kommt vom Grammer Domme!“

Zu Neben fürst der Pomm.  
Der diet's Stahles Wucht,  
So dest am Grammer Domme  
Der Wins' Herrn Ludwigs Flucht.

Wohl breunt die Niederlage  
In's Herz Mark Brandenburg,  
Doch half dem alten Härten  
Ein Retter glücklich durch.

Zum Ritter ward geschlagen  
Der Wins an jenem Tag,  
Der Nachas gab preude  
Ihm redlich Schlag für Schlag.